

Zur Zukunft der Philatelie

Norbert Hasler

Wie sinnvoll ist es in der heutigen Zeit noch, über die Zukunft der Philatelie nachzudenken? Hat sie überhaupt noch eine Zukunft?

Fest steht, dass seit rund 170 Jahren Briefmarken produziert werden, dass sie einen hohen kulturellen Stellenwert haben, dass sie immer noch als Ausdruck staatlicher Souveränität und als Botschafter oder Visitenkarten ihres jeweiligen Landes betrachtet werden. Fest steht auch, dass manche vor vielen Jahren befürchteten, der Fernmeldeschreiber bedeute das Ende der Briefmarke. Diese Befürchtung erwies sich als unbegründet. Mittlerweile findet man dagegen den Fernmeldeschreiber meist nur noch in Museen. Auch die Frankiermaschine verdrängte die Briefmarke nicht. Das Faxgerät und in jüngerer Zeit die E-Mail veränderten das Kommunikationsverhalten allerdings einschneidend, während das Briefeschreiben stark zurückgegangen ist. Heute brauchen viele Menschen, ob privat oder am Arbeitsplatz, für ihre Korrespondenz keine Briefmarken mehr. Die öffentliche Hand klebt auf ihre Post meist auch keine Marken, sondern frankiert maschinell.

Dennoch kann sich die Briefmarke auch gegenüber Fax und E-Mail als überlebensfähig erweisen. Via Fax bekommen wir heute vor allem noch Werbung für Fax-Tonerpatronen. Seit soziale Netzwerke wie Twitter oder Facebook populär wurden, ist die Zahl der E-Mails rasant gefallen. Konsequenz: Die Philatelie Liechtenstein bewegt sich in einem weltweit schwierigen, tatsächlich schrumpfenden Markt.

Auch die Zahl der Briefmarkensammler ist weltweit zurückgegangen: Während das Briefmarkensammeln vor Jahrzehnten noch ein beliebtes und weit verbreitetes Hobby war, hat das wachsende Freizeitangebot dazu geführt, dass nicht mehr so viele Menschen zum Briefmarkensammeln finden. Es gibt aber immer noch rund 40'000 «Liechtenstein-Sammler», vor allem in Deutschland, Österreich, der Schweiz und in Liechtenstein selbst. Dies ist trotz allem ein ansehnlicher Kundenstamm.

Ich bin davon überzeugt, dass er sich auch wieder vergrössern lässt, wenn es uns gelingt, neue Märkte zu erschliessen, wie es sich am Beispiel China deutlich gezeigt hat. Vor einigen Jahren konnte mit China eine Gemeinschaftsmarke herausgegeben werden. Für Liechtensteins Auftritt an der EXPO 2010 in Shanghai wurde ein Sonderblock mit einem chinesischen und einem liechtensteinischen Landschaftsmotiv lanciert. Die Philatelie

an der EXPO 2010 gezielte den chinesischen Sammler-Markt zu bearbeiten. Seither, also innerhalb von zwei Jahren, stieg die Bedeutung des chinesischen Marktes für die Philatelie Liechtenstein von praktisch null auf die fünfte Stelle.

Es gibt weitere Märkte, die noch erschlossen werden können. Dies lässt sich aber bestimmt nicht einfach dadurch erreichen, indem man in die entsprechenden Länder oder Regionen fährt und dort anfängt, Briefmarken an Sammler zu verkaufen. Die Philatelie kann ein gutes Geschäft bleiben, aber die rein geografische Expansion in neue Märkte wird nicht genügen. Denn ein wichtiger Markt ist für uns die Welt der Sammler. Fast jeder Mensch sammelt irgendetwas.

Die Philatelie Liechtenstein steht nicht im Konkurrenzkampf mit andern Postgesellschaften. Es wäre unsinnig zu versuchen, beispielsweise die Sammler brasilianischer Briefmarken zu «Liechtenstein-Sammlern» zu machen. Aber man kann und soll etwas dafür tun, die Menschen als Sammlerinnen und Sammler für das Briefmarkensammeln zu begeistern.

Dies kann nur gelingen, wenn sich die Philatelie ständig weiterentwickelt. Neben den Innovationen wie E-Mail oder Twitter sehen gewöhnliche Briefmarken sprichwörtlich alt aus. Briefmarken stammen aus der analogen Welt, wir leben und arbeiten aber in einer digitalen Welt. Es ist also unsere Aufgabe, Briefmarken für Bürgerinnen und Bürger der digitalen Welt interessant zu gestalten. Tatsächlich konnte die Philatelie Liechtenstein in den vergangenen Jahren mit mehreren Weltneuheiten aufhorchen lassen. Im Juli 2009 wurde die erste «normal» perforierte, selbstklebende Briefmarke herausgebracht, welche direkt vom Bogen abgelöst werden kann. Es waren dies auch die ersten Briefmarken, die von der Gestaltung bis zum Druck komplett in Liechtenstein hergestellt wurden. Selbstklebende Briefmarken sind eine echte Erleichterung für all jene, die noch täglich Briefe mit Marken frankieren. Für die Perforation der selbstklebenden Marken war auch eine Innovation in der Drucktechnik notwendig. Die Philatelie Liechtenstein trägt also auch ausserhalb ihres eigenen Geschäftsfeldes zu Fortschritt und Wertschöpfung bei.

Im Herbst 2011 erschien die zweite Weltneuheit: Zum chinesischen Jahr des Drachens wurde die weltweit erste Scherenschnitt-Briefmarke produziert. Das